

150 Jahre Wanzleber Pflug 1852 – 2002

Am 30. Juli 2002 jährt sich zum 150. Male der Tag, an dem die Erstvorstellung des Wanzleber Pfluges in Halberstadt erfolgt. „Zum Schluß“, so heißt es im Bericht, „stellte der Schmiedemeister Behrendt aus Gr. Wanzleben der Commission noch 2 sehr gute Pflüge mit Vordergestell zur Prüfung vor.“ In den folgenden umfangreichen Prüfungen bewies dieser Pflug seine Überlegenheit im Vergleich zu den Vorläufer-Typen. Eine gute Arbeitsqualität verbunden mit der für Tiefwurzler (Zuckerrüben, Zichorien) erforderlichen Bearbeitungstiefe zeichnete diesen Pflug aus, der daraufhin die Typenbezeichnung „Wanzleber Pflug“ erhielt. Weiterhin zeigte dieser Pflug einen arbeitswirtschaftlichen Fortschritt: Während die sogen. „Magdeburger Spatenkultur“ über 800 Stunden Handarbeit je Hektar erforderte, sank dieser Aufwand unter 100 Stunden bei Einsatz des Wanzleber Pfluges.

Christian und Friedrich BEHRENDT entwickelten und produzierten diesen Pflug in getrennten Werkstätten. Sie erhielten zahlreiche Auszeichnungen, von denen die internationale Anerkennung durch die Medaille auf der Weltausstellung 1873 in Wien erreicht wurde. Da es Mitte des 19. Jahrhunderts keinen Schutz des geistigen Eigentums, geschweige denn ein Patentrecht als Erfinderschutz gab, bedienten sich viele Berufsgenossen der Schmiedemeister BEHRENDT des Namens „Wanzleber Pflug“, produzierten und vermarkteten diesen! Unter diesen war in Wanzleben Wilhelm REFERT, ein Schmied, der bereits 1854 als Geselle bei Friedrich Behrendt tätig war. 1858 errichtete er eine eigene Werkstatt und produzierte Pflüge. Diese Schmiede REFERT haben zur Weiterentwicklung des Wanzleber Pfluges wesentlich beigetragen, was in der Ganzmetall-Ausführung, im Mehrschar-Typ und im Traktor-Anhängerpflug zum Ausdruck kommt. Bereits 1880 übernahm Friedrich REFERT die Werkstatt von Christian BEHRENDT und erwarb diese 1889 mit allen Rechten. Die Pflugfabrik von Friedrich BEHRENDT führten seit 1887 Ing. SCHABON und seit 1894 Ökonomierat Jacob SCHÄFER weiter. Erst sehr spät gedachte die Stadt Wanzleben ihrer Pioniere der modernen Bodenbearbeitung und errichteten 1987 ein Denkmal an der Stelle, an der die Werkstatt der Meister REFERT stand, ohne ihren Namen auf dem Denkmal zu nennen.